

Ulrike Bader

Dr. med.

## **Überprüfung eines Modells zur Vereinheitlichung der Vorhersage von Leistungseinschränkungen bei chronischen LWS-Erkrankungen**

Geboren am 05.10.1964 in Amberg

Staatsexamen am 26.11.1991 an der Universität TU München

Promotionsfach: Innere Medizin

Doktorvater: Prof. Dr. med. W. Tittor

Die vorliegende explorativ orientierte Studie will einen Beitrag dazu leisten, inwieweit die mittels Regeln geschätzten Auswirkungen orthopädischer Erkrankungen auf die körperliche Leistungsfähigkeit (= sog. krankheitsbedingt-erwartete Leistungsfähigkeit) mit der anhand physischer Tests ermittelten Leistungsfähigkeit (sog. konkret-individuell ermittelte Leistungsfähigkeit) übereinstimmen. Dazu wurden unter Bezugnahme auf ein Leistungsfähigkeitsmodell 87 Patienten mit einem chronischem LWS-Syndrom einer zweigleisigen Leistungsdiagnostik unterzogen und die Zusammenhänge zwischen krankheitsbedingt-erwarteter und konkret-individuell ermittelter Leistungsfähigkeit überprüft.

Zunächst konnten mit Hilfe deskriptiver Statistikmethoden nur geringfügige Zusammenhänge zwischen den erwarteten Auswirkungen aller Krankheitsmerkmale und den konkret-individuell ermittelten Leistungsfähigkeiten in bestimmten Einzelleistungen eruiert werden. Ein anderes Bild zeigte sich aber, wenn das Krankheitsmerkmal „Beschwerden“ direkt mit den konkret-individuell ermittelten Leistungsfähigkeiten verglichen wurde: Dann lag bei einigen einzelnen Leistungsfähigkeiten immerhin eine mittelstarke negative Korrelation vor.

Des weiteren ergab der Vergleich von krankheitsbedingt-erwarteten und konkret-individuell ermittelten Leistungsfähigkeiten für manche Einzelleistungen, dass von der Expertengruppe zu große krankheitsbedingt-erwartete Leistungsbeeinträchtigungen angenommen worden waren, wenn die konkret-individuell ermittelten Leistungswerte als Richtmaß herangezogen werden. Um eine Übereinstimmung zwischen den Erwartungswerten und den konkret vorliegenden Leistungswerten etablieren zu können, wären die Ausprägungsgrade im Sinne

höherer krankheitsbedingt-erwarteter Leistungswerte zu verändern. Die bisher vorliegende Datenmenge erlaubt aber nicht, das Ausmaß einer solchen Veränderung festzulegen. Für andere Einzelleistungen fand sich zwischen den Erwartungswerten und den konkret-individuell ermittelten Leistungswerten eine Übereinstimmung. Ein bemerkenswertes Resultat lieferten die Fragebögen zur Selbsteinschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit: Nicht wenige Patienten gaben Funktionseinbußen an, die objektiv im FCE-Verfahren nicht bestätigt werden konnten. Die in den FCE-Verfahren erbrachten Leistungen standen nicht im Zusammenhang mit dem von medizinischer Seite bestätigtem Status der Arbeits(un)fähigkeit.

Als Erklärungsversuche für die bei manchen Einzelfähigkeiten vorliegende fehlende Übereinstimmung der krankheitsbedingt-erwarteten und konkret-individuell ermittelten Leistungswerte wurden einige Schwachpunkte diskutiert: So dürfte auf Seiten der konkret-individuell ermittelten Leistungsfähigkeit eine Fehlerquelle in der Überbewertung der Testergebnisse liegen, die in einer Begutachtersituation von kurzer Dauer und ohne Umgebungsreize unter idealen Bedingungen gewonnen wurden, die sich von der realen Arbeitssituation mit sehr komplexen Umgebungsreizen aber unterscheidet und deshalb den Transfer relativ hoher Testergebnisse in den Arbeitsalltag fragwürdig macht. Dann ist auf Seiten der krankheitsbedingt-erwarteten Leistungsfähigkeit als mögliche Fehlerquelle die Unsicherheit bei der semiquantitativen Erfassung der Beschwerden zu nennen und schließlich kann ein Mangel an medizinischer Erfahrung über die geschätzten Auswirkungen von Krankheitsmerkmalen weitere mögliche Fehler bedingen, die sich allerdings nach Vorliegen größerer Datenmengen deutlich reduziert lassen. Trotz der oben genannten Schwächen beschreibt die in dieser Studie angewandte zweigleisige Leistungsdiagnostik den Weg zu einer einheitlicheren Leistungsbeurteilung und zu einer besseren Überprüfbarkeit der Beurteilungs- und Entscheidungsvorgänge sozialmedizinischer Begutachtung.